
DIE ÜBER LEBENSKUNST ARBEITSGRUPPEN UND IHRE PROJEKTE

Im Laufe der ersten Projektphase von **ÜBER LEBENSKUNST** entschlossen sich drei der Mitglieder des Kuratorenteams, interdisziplinäre Arbeitsgruppen zu gründen, die sich eingehend mit bestimmten Aspekten der Fragestellungen von **ÜBER LEBENSKUNST** befassten. Paula Marie Hildebrandt gründete im April 2010 die Arbeitsgruppe WHEN ATTITUDES BECOME NORM. Diese Gruppe brachte Expertise aus Kunst, Kultur- und Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Umweltpsychologie zusammen und ging der psychologischen Dimension von Entscheidungsfindungen, Handeln und Gewohnheiten auf den Grund. Sie schloss ihre Zusammenarbeit im November 2010 mit einem Stichwortgeber für nachhaltiges Handeln in Form eines Daumenkinos ab ([>Publikationen](#)). Susanne Stemmler brachte Expert_innen aus den Bereichen Klima- und Kulturwissenschaft, Philosophie, Mode- und Produktdesign zusammen, um sich mit dem Kreislauf von Produktion, Kon-

sum und Entsorgung zu befassen. Die Gruppe erarbeitete das Projekt MEIN LIEBLINGSTEIL, in dessen Rahmen unter anderem ein Katalog verfasst wurde ([>Publikationen](#)). Weitere Aktionen von MEIN LIEBLINGSTEIL während des Festivals finden sich im Festivalprogramm unter [>Festival](#).

Die Arbeitsgruppe URBAN MOBILITY, die anfänglich seitens **ÜBER LEBENSKUNST** von Matthias von Hartz begleitet wurde, brachte Expert_innen aus Kunst und Architektur, Kulturwissenschaft, Sozialpsychologie und Transportation Design an einen Tisch. Gemeinsam erarbeiteten sie eine Reihe modellhafter Mobilitätsmaßnahmen für die Besucher_innen des Festivals im August 2011 ([>Festival/s. Programm](#)), publizierten einen »Berliner Atlas paradoxaler Mobilität« ([>Publikationen](#)) und inspirierten das Team von **ÜBER LEBENSKUNST** und das Haus der Kulturen der Welt dazu, 2012 eine Fahrradoffensive zu starten.

DIE ÜBER LEBENSKUNST ARBEITSGRUPPEN UND IHRE PROJEKTE

WHEN ATTITUDES BECOME NORM

KURATORIN: PAULA MARIE HILDEBRANDT

MITWIRKENDE: TUE GREENFORT (KÜNSTLER UND AKTIVIST), JAKOB SCHILLINGER (KÜNSTLER UND AUTOR), JULIA MORITZ (KUNSTHISTORIKERIN, KULTURWISSENSCHAFTLERIN, KURATORIN), SOPHIE SCHOLZ (UMWELTPSYCHOLOGIN)

Die Gruppe WHEN ATTITUDES BECOME NORM beschäftigte sich in fünf Arbeitssitzungen zwischen April und Oktober 2010 mit der psychologischen Dimension von Entscheidungsfindungen, Handlungsoptionen, Gewohnheiten und Traditionen. Dabei ging es der Gruppe weniger um praktische Projekte, technische Einzellösungen oder soziale Praktiken als vielmehr um Haltungen, Lebensphilosophien und Selbstverortungen. Welchen Einfluss hat ein ganzheitliches Bewusstsein auf das konkrete Handeln im Alltag? Welche Beziehung besteht zwischen individuellen Motivations- und kollektiven Wertesystemen? Welche individuellen Konzepte sind vielversprechend? Welche Faktoren führen zu einem Gesinnungswandel und generieren ein anderes Handeln? Welchen Einfluss haben multiple Identitäten und Rollenbilder auf die Haltung des Individuums? Welche Konsequenzen hat die Beschreibung der Gegenwart als »Krise« oder als »Wandel«?

Diesen Fragen gingen die Mitglieder der Gruppe nach, dabei luden sie sich zu jeder Arbeitssitzung einen Diskussionsgast ein. Es ging dabei vor allem um das Erkunden von Denkräumen und das Finden einer transdisziplinären Sprache. Ihre Arbeit mündete in die Produktion eines Daumenkinos mit dem Titel »Attitudes Become Norm When«, das ein Stichwortgeber für Nachhaltiges Handeln ist und das alle Teilnehmer_innen des **ÜBER LEBENSKUNST**. Auftakt im September 2010 erhielten. Das Daumenkino zum Download und Selberbasteln gibt es unter [>Publikationen](#).

MEIN LIEBLINGSTEIL



© Joachim Gern

NOVEMBER 2010 BIS AUGUST 2011

KURATORIN: SUSANNE STEMMLER; KÜNSTLERISCHE LEITUNG: ELISABETH PRANTNER, WOLFGANG ZUMDICK

MITWIRKENDE: ANTONELLA BATTAGLINI (POTSDAM INSTITUT FÜR KLIMAFOLGENFORSCHUNG), ANNA GRIEFAHN (EPEA INTERNATIONAL, HAMBURG), JENNY PFAU (EPEA INTERNATIONAL, HAMBURG), ELISABETH PRANTNER (LISA D, BERLIN), SUSANNE STEMMLER (HAUS DER KULTUREN DER WELT, BERLIN), WOLFGANG ZUMDICK (SOCIAL SCULPTURE RESEARCH UNIT, BROOKES UNIVERSITY, OXFORD, UK)

Kleider machen Leute. Sie sind Ausdruck der individuellen Identität. Hierzulande ist Mode ein schnelllebiges Geschäft: Pullover, Mäntel, Schuhe oder Schals werden bereits nach einer kurzen Saison im Schrank vergessen oder landen im Altkleidersack. Das Projekt MEIN LIEBLINGSTEIL nahm das Kreislaufsystem von Textilproduktion, -distribution, -konsum und -entsorgung genauer in den Blick, indem es die Geschichten einzelner Kleidungsstücke, ihrer Träger_innen und Produzent_innen erzählte.

Das Projekt richtete sich mit einem Aufruf an alle Berliner_innen. Denn jeder verbindet eine Geschichte mit seinem Lieblingsteil. Mit Einsendung der Geschichten und Bilder sollten die Absender_innen auch Fragen über Herstellungsland, Material sowie Alter und Zustand des Kleidungsstücks beantworten. Durch zusätzliche Recherchen wurden die persönlichen Lieblingsteil-Geschichten mit Hintergründen über ihre Herstellung zusammengebracht und der Lebenslauf des Kleidungsstücks wurde so nachgezeichnet. Eine Auswahl von Geschichten und Bildern wurde zum Ende des Projekts publiziert.

Weitere Informationen zu dem Katalog unter [>Publikationen](#). Mehr zu MEIN LIEBLINGSTEIL auf dem Festival mit Workshops und Aktionen unter [>Festival](#) im Programmheft zum Herunterladen.

DIE ÜBER LEBENSKUNST ARBEITSGRUPPEN UND IHRE PROJEKTE

URBAN MOBILITY



JUNI 2010 BIS AUGUST 2011

MITWIRKENDE: FRIEDRICH VON BORRIES (HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG, HFBK), STEPHAN RAMMLER (INSTITUT FÜR TRANSPORTATION DESIGN), HARALD WELZER (KULTURWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT ESSEN), GEREON UERZ, PHILIPP RODE (REFERENT), MARTIN KALTWASSER (REFERENT), THOMAS SAUTER-SERVAES (REFERENT), FLORIAN LENNERT (MODERATION).

Eine Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Hamburg (HFBK) und dem Institut für Transportation Design



Das Projekt URBAN MOBILITY entwickelte auf der Grundlage von »Nutzungsinnovationen« neue Ansätze städtischer Mobilität und reflektiert in einer Publikation an konkreten Beispielen in Berlin die Grenzen von Mobilität. Intelligente Mobilität ist ein zentraler Aspekt von Lebenskunst, unter Gesichtspunkten der fortschreitenden Klimaerwärmung auch einer von **ÜBER LEBENSKUNST. Intelligente Mobilität** reicht vom Zuhausebleiben bis zum emissionsneutralen oder -armen Nutzen verschiedener Mobilitätsformen. Sie vereint größtmöglichen Komfort mit geringst möglichem Ressourcenverbrauch.

Die Arbeitsgruppe URBAN MOBILITY entwickelte für das Festival im August 2011 ein Mobilitätskonzept, das auf der Grundlage von »Nutzungsinnovationen« arbeitet. Es sollte modellhaft aufgezeigt werden, wie solche Innovationen in kurzer Zeit umgesetzt werden können, indem sie auf Kreativität und einen achtsamen Umgang mit dem Vorgefundenen setzen. Als Strategie mittlerer Reichweite ermöglicht die »Nutzungsinnovation«, sofort zu starten und vorhandene Spielräume zu nutzen – jenseits teurer und umstrittener

technologischer Produktinnovation oder langfristiger und konfliktreicher System- und Infrastrukturbauten. URBAN MOBILITY demonstrierte mit dem partizipativen Konzept der Nutzungsinnovation, dass man schnell und effizient Emissionsaufwände reduzieren und dabei Spaß haben kann. Dazu wurde das Festival mit einem integrierten Verkehrskonzept ausgestattet – mit Solarbooten, Festivalfahrrädern, Car-Sharing-Fahrzeugen und speziellen Fußgängerrouen zwischen verschiedenen Festivalstationen. Die Maßnahmen im Einzelnen im Programmheft des [>Festivals](#). Wie dringlich ein solches Umdenken und Umwerten der bislang in unserer Gesellschaft vorherrschenden Mobilitätsparadigmen ist, zeigt der von der Arbeitsgruppe entwickelte Mobilitäts-Atlas, der im August 2011 im Merve Verlag erschienen ist. Weitere Informationen zu dem Atlas unter [>Publikationen](#).

DER WANDERSTOCK DES 21. JAHRHUNDERTS



Eldorado, eine Arbeit von Antoine Folliet, 2011

Spazierstock, Sportgerät, Markenzeichen – verschiedene Funktionen und Eigenschaften hat ein zum Spazieren und Wandern genutzter Stock die letzten Jahrhunderte erfahren. **ÜBER LEBENSKUNST** wollte wissen, wie der Wanderstock des 21. Jahrhunderts aussieht. Ist er digital oder geschnitzt, mit eingebautem GPS-Gerät, faltbar, recycelt oder ein Stockschild mit Werbefunktion? Wie kann ein solcher Stock das Gehen und das Wandern als eine nachhaltige Form der menschlichen Mobilität unterstützen und präsent machen?

Dazu schrieb URBAN MOBILITY 2011 einen Designwettbewerb aus. Die Einreichungen wurden von Vertreter_innen des Projekts **ÜBER LEBENSKUNST**, der AG Urban Mobility sowie Professoren der Hfbk Hamburg und HBK Braunschweig gesichtet. Ausgewählte Konzepte und Designs wurden im Rahmen des Festivals **ÜBER LEBENSKUNST** präsentiert. Gewonnen hat die Arbeit Eldorado von Antoine

DIE ÜBER LEBENSKUNST ARBEITSGRUPPEN UND IHRE PROJEKTE

Folliet. Er thematisiert darin die 214 Millionen Menschen, die in diesem Augenblick durch die Welt wandern. Auf der Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen oder auf der Flucht vor Gewalt und Krieg. Im Jahr 2010 machte diese wandernde Bevölkerung 3,1 % der Weltbevölkerung aus. Bei der Wanderung ins Eldorado Europa wird das Meer dabei zur lebensbedrohlichen Barriere. Jedes Jahr ertrinken weltweit nach Auskunft der International Migration Organization 4000 Menschen, gut die Hälfte von ihnen im Mittelmeer beim Versuch nach Europa zu gelangen. Der Wanderstock von Antoine Folliet dient daher nicht der Erleichterung der Wanderung an Land sondern der Wanderungsbewegungen über das Meer.

ALTERNATIVE REISEWEGE



Foto: P.M. Hildebrandt

Urlaubs- und Geschäftsreisen haben einen Anteil von rund fünf Prozent an den weltweiten CO₂-Gesamtemissionen. Rund drei Viertel dieser reisebedingten Emissionen stammt dabei aus dem Verkehr (UNWTO/UNEP 2008). Während Flugreisen der größte Einzelmittler sind, bestimmt die Anreise mit dem eigenen Pkw nicht selten zugleich die Fortbewegungsform am Urlaubsort.

Exemplarisch für alle auswärtigen Festivalbesucher hat **ÜBER LEBENSKUNST** ausgewählten Künstler_innen und Teilnehmenden vorgeschlagen, alternative Anreisewege auszuprobieren und ihre Erfahrungen zu dokumentieren. Während des Festivals zeigten das Künstlerduo Gaby Steiner und Henrik Mayer in der Videoinstallation »Wenn aus Landschaft Umwelt wird« ihre Erfahrungen auf einem Elbe-Transportschiff von Dresden zum Festival. Wie das bewusste Abweichen von den Standardpfaden zu neuen Erkenntnissen, Irritationen und anderen Perspektiven führen kann, lässt sich auch anhand der Reiseberichte von Paula Marie Hildebrandt (Berlin-Turku-Berlin) und Sergej Fofanov (St. Petersburg – Berlin)

nachempfinden. Die Reiseberichte sind ebenfalls als PDF zum Herunterladen unter [weitere Aktivitäten](#) zu finden.

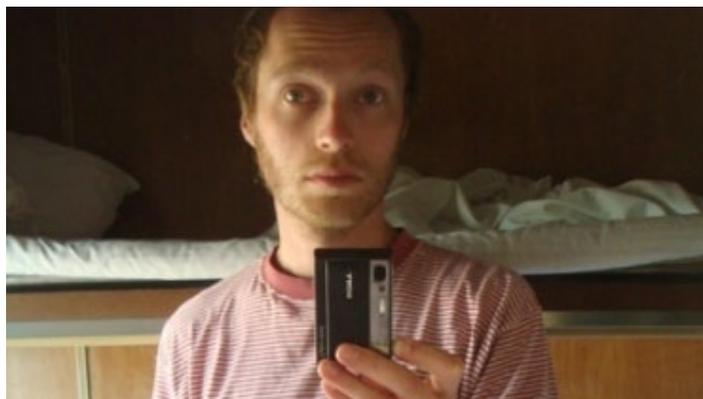


Foto: Sergej Fofanov

FAHRRADOFFENSIVE AM HAUS DER KULTUREN DER WELT IN 2012



Foto: Stephanie Pilick

Die Aktivitäten von URBAN MOBILITY inspirierten das Team von **ÜBER LEBENSKUNST** und die Belegschaft des Haus der Kulturen der Welt dazu, im Jahr 2012 eine Fahrradoffensive zu starten.

Einmal mehr sollte die Alltagstauglichkeit des Fahrrads als innerstädtisches Verkehrsmittel unter Beweis gestellt werden. Neben einer Call-A-Bike Station am Haus, neuen felgenreundlichen Fahrradständern und einem großen Angebot an Fahrradprodukten aus aller Welt markierte eine Wette den Auftakt der **ÜBER LEBENSKUNST.Radoffensive**. 41 Mitarbeiter_innen des HKW beteiligten sich daran. Sie wetteten, dass sie alle gemeinsam zwischen dem 20. März und dem 31. Oktober so viele Kilometer auf dem Fahrrad zurücklegen würden, dass sie damit einmal um die Welt kommen würden – also 40.075 km weit. Am Stichtag der Wette, dem

DIE ÜBER LEBENSKUNST ARBEITSGRUPPEN UND IHRE PROJEKTE

31.10.2012, hatten sie gemeinsam 47.019 km erradelt.

Für das Radfahren bei Regen wurde in einem Workshop das **ÜBER LEBENSKUNST.Cape** entwickelt, das alle Anforderungen moderner Radfahrer_innen berücksichtigt.

Der Aktionstag der **ÜBER LEBENSKUNST.Radoffensive** am 17. Juni 2012 bot zahlreiche Angebote rund ums Rad: Fahrräder checken und gravieren lassen, das **ÜBER LEBENSKUNST.Cape** kennenlernen, Rad-Akrobaten und junge BMX-Meister bestaunen, per Pedalkraft Strom erzeugen oder aus alten Fahrrädern transportable Lampen herstellen.

Mehr dazu unter www.hkw.de/fahrradoffensive